

GIEVENBECKER

Magazin vor Ort

4. Jahrgang • Ausgabe 4/2016



Mitglieder haben freien Eintritt zu allen Veranstaltungen!

Wir brauchen SIE!

Wenn Sie sich ehrenamtlich für Kunst & Kultur im Stadtteil Gievenbeck engagieren möchten, dann sind Sie im Verein KULTURerLEBEN genau richtig und herzlich willkommen.

Wir suchen begeisterte und begeisterte Menschen, die unsere Arbeit unterstützen möchten.

www.kultur-erleben.net
kontakt@kultur-erleben.net

Auch 2016
für die
bezaubernden
Momente
im Leben.

KULTUR
er **LEBEN**

FLÜCHTLINGSHILFE
GIEVENBECK SENTRUP



Wohnungen in Münster gesucht!

Angebote und Kontaktaufnahme unter

☎ 0251-49 049 28

www.fgs-muenster.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
0251-8724992



Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-
Dierks
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Heike Hänscheid
Wolfgang Halberscheidt
Klaus Möllers

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 02861 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Media-Direct-Marketing,
Dortmund
Tel: 02 31-47 45 885
E-Mail: info@mdm-nrw.de
Web: www.mdm-nrw.de



Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

www.gieven-
becker.de



Liebe Leserinnen und Leser,

schon wieder ein Jahr vorbei – fast zumindest. Es beginnt die Zeit des Rückblicks und der ersten Bilanz. Wie war das Jahr 2016, persönlich, in der Familie, in der Nachbarschaft und der großen weiten Welt?

Global zeichnet sich ein unguter Trend ab: Es werden ausgerechnet die Personen mit Führungsaufgaben betraut, die versprechen, zuerst an sich selbst zu denken. „Amerika first“ ist beispielsweise das Motto von Donald Trump, des neuen Präsidenten der USA. Doch sein Versprechen, sich mehr um die Amerikaner kümmern zu wollen, basiert auf der Absicht, andere radikal ausschließen zu wollen. Eine Mauer zu Mexiko und innerhalb des Landes Minderheiten noch stärker an den Rand zu drängen sind erschreckende Ankündigungen.

Nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit mehr an andere zu denken führt zu einem friedvollen und gemeinschaftlichen Zusammenleben. Dies zeigt das Leben und Wirken von Gertraud Greiling, die an der Wartburg-Grundschule über Jahrzehnte für ihre Schülerinnen und Schüler immer da war, gearbeitet und gekämpft hat. In der Initiative „Von Mensch zu Mensch“ finden sich Ehrenamtliche, die sich darum kümmern, dass ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Zuhause leben können. Internationale Gemeinschaft wir seit fast 50 Jahren im Thomas-Morus-Kolleg gelebt. Dieser Geist wird bis heute von einer Studentengeneration an die nächste weitergegeben. Ebenfalls gemeinsam wollen die Mitglieder der Wohngenossenschaft „Grüner Weiler“ ihre Ideen des nachhaltigen Wohnens umsetzen – über alle Alters-, Herkunfts- oder Einkommengrenzen hinweg. Nur drei Beispiele aus dem breiten Themenmix dieser Ausgabe.

Es sind die vielen kleinen Themen, die unseren Stadtteil ausmachen. Als große bleiben auch in absehbarer Zeit, die Gestaltung des Oxford-Quartiers, die Integration von Flüchtlingen, die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum und die Umgestaltung von Gievenbecks Mitte.

Bei der Lektüre dieses Heftes wünschen wir viel Vergnügen und Ihnen und Ihren Lieben ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Auch 2017 können Sie sich wieder auf vier Ausgaben des Gievenbecker freuen.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Mach's noch einmal Soffie

Vorstand und Umfeld waren natürlich eingeweiht, dennoch überraschte Dietmar Hohmann so Manchen mit seiner Ankündigung, nach dieser Session seine aktive Karnevalskarriere zu



Dietmar Hohmann

beenden. Das Urgestein des Gievenbecker Frohsinns ist eigentlich aus den Programmpunkten der KG Soffie nicht wegzudenken: Doch für Dietmar Hohmann stand schon länger fest, dass nicht der niederländische Sänger Jopi Hesters sein Vorbild ist. „Mit 70 oder älter sollte man nicht mehr auf der Bühne sein“, steht für den Ehrenpräsidenten der Karnevalsgesellschaft fest. Er gehe im Einklang mit dem neuen jungen Führungsteam und sei sich sicher, dass die Arbeit auch ohne seinen Einsatz hervorragend funktionieren werde, betont Dietmar Hohmann gegenüber dem Gievenbecker. Dabei blickt er freudig auf eine lange Session 2016/17 und gleichzeitig auf ein prall gefülltes Karnevalistenleben zurück.

1982 war er die treibende Kraft bei der Gründung der KG Soffie in

Gievenbeck. Aus einer Truppe von Freunden und Bekannten entwickelte sich fast aus dem Stand eine anerkannte Gesellschaft Münsters. In Gievenbeck war er 22 Jahre der Präsident der KG Soffie, ab 2004 Trainer der Gievenbecker Tanzgarde, dann Vorsitzender des Fördervereins des Tanzkorps. Seit 2010 verkörpert er die Symbolfigur Soffie, die über die gesamte Session ihren Gegenpart Tönne (wort)gewaltig unter der Knute hat.

Auch außerhalb Gievenbecks ist und war Dietmar Hohmann aktiv, beispielsweise bis 2013 als Präsident der karnevalistischen Stadtwache. Als Mitglied der „Müllmänner“ bringt Dietmar Hohmann lange Zeit „Spök aus der Mülltonne“ auf die Bühnen anderer Gesellschaften, eine „Playback-Show mit karnevalistischem Klaumauk“.

Am Aschermittwoch ist für Hohmann dann wirklich alles vorbei – als aktiver Karnevalist auf

der Bühne. „Ab kommender Session bin ich im Publikum zu finden und genieße die Aufführungen“, ist sich Dietmar Hohmann schon jetzt sicher. Denn eines wird er nicht verhindern können – spätestens am 11.11. wird sich sein karnevalistischer Sinn bemerkbar machen.

VCB

Öffentliche Termine der KG Soffie von Gievenbeck

- Gala mit Empfang – Verleihung der „Goldenen Soffie“
- Freitag, 3. Februar 2017, 19:00 Uhr, Sportpark des 1. FC Gievenbeck
- Erstürmung der Sparkasse Münsterland Ost – Ende 19:00 Uhr
- Donnerstag, 16. Februar 2017, 16:00 bis 19:00 Uhr, Filiale Rüschausweg
- Kinderkarneval für alle Gievenbecker Kinder, Sonntag, 26. Februar 2017, 15:30 Uhr, La Vie Dieckmannstraße
- Rosenmontagszug, 27. Februar 2017, ab 11:00 Uhr vom Schlossplatz



Ehrensenatspräsident Heinz Mecklenborg, Ordensstifter Jürgen Twent und KG-Präsident Christian Hestert (v. l.)

Soffie klagt und zeichnet aus – Karneval in Gievenbeck



Auf eine lange Session freuen sich die aktiven Karnevalisten der KG Soffie. Bis zum Aschermittwoch am 1. März 2017 gibt es für Veranstaltungen rund um den Frohsinn ausreichend Zeit. Höhepunkte für die Gievenbecker sind neben dem Rosenmontagszug traditionell das Bakengericht mit Ehrensenatsfest, das am 26. November abgehalten wurde, und die Verleihung der Goldenen Soffie am 3. Februar 2017.

Schon zu Beginn der Session konnte die KG ihren neuen Orden präsentieren. Gesponsert von Hotelier und 2015 ernannten Ehrensenator Jürgen Twent zeigt er die Gallionsfiguren Soffie und Tönne vor dem Hotel Bakenhof an der Roxeler Straße. Nach einer Vorlage von Ordensmeister Christian Reinhard wurden 300 Stück in einer Spezialfirma im sauerländischen Lüdenscheid angefertigt - und vom Vorstand persönlich abgeholt. Verdiente Karnevalisten und Ehrengäste dürfen von Vorstandsmitgliedern und Soffie mit dem größeren Herren- sowie dem kleineren Damenorden geehrt werden. Seit 1983 hat die Karnevalsgesellschaft immer einen eigenen Orden produziert, genauso wie eine Festschrift.

Mit der Goldenen Soffie – der höchsten Ehrung der KG – wird im kommenden Jahr Klaus Meier ausgezeichnet. Der 80-jährige Wahlmünsteraner war 26 Jahre lang Geschäftsführer der „Freunde Mühlhausens“. Nach dem Mauerfall konnte Münster endlich seinen langgehegten Wunsch umsetzen, eine Partnerstadt in den neuen Bundesländern zu finden. Der gebürtige Mühlhausener Klaus Meier, der lange Zeit als Lehrer am Schiller-Gymnasium war, diente als Vermittler. „Es ist eine sehr lebendige Städtepartner-

schaft“, weiß Meier zu berichten, der mittlerweile Ehrenbürger seiner Geburtsstadt ist. Regelmäßig besuchen münstersche Delegationen am letzten Augustwochenende die große Kirmes in der thüringischen Stadt mit rund 35000 Einwohnern. „Dort finden immer große Umzüge statt, an denen sich auch Münsteraner beteiligen.“ Bislang war Klaus Meier kein aktiver Karnevalist, aber „immer ein Sympathisant“. Allerdings schmücken schon Auszeichnungen anderer Karnevalsgesellschaften seine Brust: so ist er „Freud- und Friedensritter“ der KG „Die Schlossgeister“ und hat die „Goldene Peitsche“ der KG „Fidele Bierkutscher“. Mit der „Goldenen Brezel“ zeichnete ihn die Bäcker-Gilde Münster aus, die Stadt Münster ehrte ihn mit der Münsternadel sowie durch das „Silberne Rathaus“.

Vor das Bakengericht wurde Michael Kaulingfrecs zitiert. Der Leiter der Annette-von-Droste-Hülshof-Grundschule in Nienberge wurde nach dieser harten Prüfung zum 37. Ehrensenator der KG berufen. Seit zwölf Jahren besucht eine närrische Abordnung der KG Soffie jedes Jahr die Schule.

VCB

Wir wünschen
Ihnen ein frohes
und besinnliches
Weihnachtsfest,
viel Glück und
Erfolg für 2017.

durchHbLick

Hueske & Langner Augenoptik
MS-Gievenbeck Rüschausweg 17 Tel. 1364064

ZEISS
Relaxed Vision Partner

Da wächst doch was – erste Erfolge in Gievenbecks Mitte



Der Tatendrang der Initiative Gievenbeck Ortsmitte ist noch nicht verflogen. Wohl auch, weil in Gievenbecks Mitte erste Erfolge gemeinsamen Tuns zu sehen sind. Die Weihnachtsbeleuchtung konnte in diesem Jahr Richtung LukasZentrum und am Arnheimweg erweitert werden. Vier Baumscheiben am Rüschausweg fanden in den Ehepaaren Rösmann, der Sparkasse Münsterland Ost sowie dem SuperBiomarkt Paten, die für die Kosten der Umgestaltung aufgebracht sind. Geholfen haben aber auch der Landschaftsgärtner Frank Brandherm bei der Bepflanzung, Pflanzencenter Mühlenbeck mit den Pflanzen sowie der Hausmeisterdienst Dost, der die grünen Inseln das erste Jahr kostenfrei pflegen wird. Auf dem Parkplatz vor dem REWE-Markt wurde die alte Pergola entfernt und die Fassadengestaltung verbessert.

Alles kleine Schritte, um den Ortskern etwas in Schale zu schmeißen.

Die Initiative Gievenbeck Ortsmitte rund um Verena Marx, Ulf Imort und Sven Hos-

se wird jedenfalls weitermachen. Rund 25 Geschäftsleute, Immobilieneigentümer und Anlieger nahmen am zweiten Treffen Ende November teil. In mehreren Arbeitsgruppen sollen bis Frühjahr 2017 weitere Umsetzungen vorbereitet werden.

Die Schaltkästen entlang der Bürgersteige und Straßen sollen künstlerisch und nach einem einheitlichen Konzept gestaltet werden. Dies ist in anderen Stadtteilen, beispielsweise Albachten, schon umgesetzt worden. Voraussetzung ist eine Genehmigung der insgesamt drei Eigentümer – der Stadtwerke Münster und 2 Telekommunikationsunternehmen.

Ebenfalls soll die Beleuchtung von privaten Durchgängen oder Einfahrten diskutiert werden. Auch ob der Kirchturm der Michael-Kirche angestrahlt werden kann, soll nachgefragt werden. Hier sind die Zustimmungen der Eigentümer bzw. Eigentümergemeinschaften erforderlich.

Erst im Frühjahr kann die Verbesserung des Grüns im öffentlichen Raum weiter vorange-

trieben werden. Bis dahin soll mit dem städtischen Grünflächenamt geklärt sein, wie die teilweise völlig verwurzelten Baumscheiben bepflanzt werden können. Auch die Betonkübel im Kreuzungsbereich Arnheimweg/Rüschausweg sowie vor der Michaelkirche sollten ansprechender bepflanzt werden.

Über die Etablierung eines Feierabendtreffs, beispielsweise zu Ende des Wochenmarktes am Donnerstag, wird nun gesprochen. Hier soll für die Bürgerinnen und Bürger Gievenbecks ein Kommunikations- und Informationspunkt geschaffen werden. Die Einnahmen könnten für die weitere Arbeit der Initiative genutzt werden.

Gefragt sind auch die Stadtverwaltung und Kommunalpolitik. Hier werden die Entscheidungen für eine nachhaltige Umgestaltung des Ortskerns bzw. für deren Finanzierung getroffen. Einstimmig haben Bezirksvertretung Münster West und Planungsausschuss einen CDU-Antrag beschlossen, um dies zu beschleunigen.

„Neben der Entwicklung des Geländes der Oxford Kaserne ist die Entwicklung der Gievenbecker Mitte weiter zu berücksichtigen. (...) der angestoßene Prozess „Entwicklung Gievenbeck-Mitte“ (ist) kurzfristig weiter planerisch voranzubringen.“

Da die Stadtverwaltung die für dieses Jahr angekündigte Verfahrensvorlage auf Grundlage der Bürger-Workshops noch nicht liefern konnte, liegen jetzt also zwei Bälle in ihrem Feld. Die Gievenbecker stehen für den Return auf jeden Fall bereit.

VCB

Ein offenes Haus für Mitglieder und Gäste



(v. l.) Ehefrau Melanie mit Tochter Merle Charlotte, Pastor Frank Kohlmeyer und der Präses des Bundes der Freien evangelischen Gemeinden, Ansgar Hörsting.

„Wir machen die Dinge nicht besser als andere Glaubensgemeinschaften, wir machen vieles nur anders.“ Das sagt Frank Kohlmeyer, seit Juli Pastor der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Münster, mit Überzeugung. In dem markanten Gemeindehaus am Toppheideplatz fühlt er sich schon ganz zuhause und erlebt seine 107 Gemeindemitglieder als offen, engagiert und vor allem talentiert: „Der Pastor muss nicht alles machen, wenn das andere besser können“, lacht der 51-Jährige.

Und damit meint er beileibe nicht nur Dinge außerhalb des Gottesdienstes wie etwa die Technik, denn in der FeG leiten durchaus auch Gemeindemitglieder Gottesdienste, gestalten Kindergottesdienste, predigen. Und diese selbstbewusste Gemeinschaft – sie besteht in Münster seit genau 60 Jahren – wählt sich ihren Pastor übrigens auch selber aus. „Beim Bund der Freien evangelischen Gemeinden gibt es einen Arbeitskreis für Pastorenvermittlung“, so berichtet Kohlmeyer vom Anruf, der ihn von dort in seiner letzten Stelle in Bad Eilsen erreichte. „Münster suchte einen Nach-

folger für den 29 Jahre hier tätigen Pastor Jan Karsten Hoekstra, und meine Vorstellung gefiel den Mitgliedern offenbar“, freut sich Frank Kohlmeyer, nach Münster kommen zu können. Denn seine Frau Melanie – der verwitwete Pastor ist zum zweiten Mal verheiratet und hat jetzt neben seinen drei älteren Kindern auch noch eine kleine Tochter – hatte lange in Münster gelebt. So startete das Paar den Neuanfang in dieser Stadt mit Zuversicht und Vorfreude.

Die Freie evangelische Gemeinde, die auch Mitglied

in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Münster ist, ist vom Staat unabhängig und finanziert sich ohne Kirchensteuer durch Spenden der Mitglieder. „Wer einen Pastor in seiner Gemeinde haben möchte, der finanziert ihn dann auch“, erläutert Kohlmeyer zum Beispiel. Dass die münstersche Gemeinde – die übrigens Mitglieder bis nach Warendorf, Nordkirchen oder Altenberge hat – sich in ihren 60 Jahren von einer „Freikirche mit noch gewissem Sektenimage“ (aus der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen) zu einer angesehenen Gemeinschaft im breiten religiösen Spektrum der Stadt entwickelt hat, lässt sich ein wenig auch an der Geschichte ihrer „Verortung“ erkennen: Zunächst trafen sich die damals 40 Mitglieder in einem Hinterhof an der Ostmarkstraße, kauften und renovierten dann eine alte Villa in der Oststraße, deren Verkauf nach Jahren den finanziellen Grundstock für den Bau des neuen Zentrums in Gievenbeck legte. Der mit einem festlichen Gottesdienst und breitem öffentlichem Interesse im März 1999 eingeweihte großzügige Bau mit separatem Hausmeistergebäude und großem Ge-



Der Kiepenkerl Marten Beckmann überreicht münstersche Spezialitäten. Daneben Volkmar Schmidt, einer der Gemeinde-Ältesten aus dem Leitungskreis.

meindsaal ist inzwischen mit viel Leben erfüllt.

Zu den Sonntagsgottesdiensten mit anschließendem Kirchencafé kommen meist um die 100 Menschen, die Lieder werden vom Beamer an die Wand projiziert, die Lesungstexte stammen aus modernen Bibel-Übersetzungen und die Predigten werden oft mit Bildern bereichert. „Nicht in jedem Gottesdienst beten wir das Vater unser, und auch das Abendmahl wird nicht an jedem Sonntag gereicht; für Menschen, die traditionelle Formen suchen, ist das sicher nicht so einfach.“

Dennoch ist der schicke Gottesdienstraum sonntags voll - moderne Musik, zu der auch Pastor Kohlmeyer gerne beiträgt, und die Gemeinschaft ziehen die Menschen an. Hauskreise, ein monatliches Kirchenkino, das diakonische offene „Café 23“ (benannt nach der Hausnummer) und zahlreiche Angebote für Familien treffen offenbar den Bedarf derjenigen, die sich der Freiwilligkeits-Kirche anschließen und aus Überzeugung Mitglied sein möchten.

Im Stadtteil fühlt sich die Gemeinde wohl, sucht und findet Kontakte zu den anderen religiö-

sen Gemeinschaften in der Stadt, auch zur Politik und zur Nachbarschaft. Für diese Kontaktpflege ist Pastor Kohlmeyer ebenfalls zuständig und übernimmt sie gerne. Ansonsten fühlt er sich im „Ältestenkreis“, dem Leitungsgremium der Gemeinde, als Gleicher unter Gleichen. Hier entstehen neue Ideen, wie das Gemeindeleben im schon optisch durch seine offene Bauweise einladenden Haus lebendig weiterwachsen kann. Mit ihrem neuen Pastor sind die Mitglieder gemeinsam auf einem guten Weg, so sieht es aus.

Heike Hänscheid

*„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel
zu großen Taten,
zu unerkannten
Möglichkeiten.“*

(Aldous Huxley)



**Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr**

**Buchhandlung
Der Wunderkasten**



**Inh. Kirsten Lambeck
Rüschhausweg 6**

**48161 Münster
Tel. 0251 - 14 47 69 62**

wunderkasten@muenster.de



Am 31. Oktober 1517 nagelte Martin Luther in Wittenberg 95 Thesen gegen den Ablassmissbrauch an die Tür der Schloßkirche. Dieser berühmte Thesenanschlag gilt als Auftakt der Reformation. 499 Jahre später ist Martin Luther zu Gast in Gievenbeck – im Seniorenheim an der Fliegerstraße, dessen Namenspatron er ist. Im Rahmen der gemeinsamen Aktion der drei Kirchenkreise Müns-

ter, Coesfeld-Steinfurt-Borken und Tecklenburg „Ich bin so frei! – Freiheit und Vertrauen im Münsterland“ machen vom 29. Oktober 2016 an gleich 30 überlebensgroße Statuen Martin Luthers Halt im Münsterland. An 30 Orten in der Region werden weiße Lutherfiguren im öffentlichen Raum aufgestellt.

Eine der 30 Skulpturen, die bereits am 29. Oktober 2016 auf dem Prinzipalmarkt zu sehen waren, befindet sich im bzw. am Martin-Luther-Haus. Zunächst als Hingucker im Foyer, in der Weihnachtszeit beleuchtet im Innenhof. Über das Jahr sind verschiedene Aktionen rund um die Figur geplant. Im Januar sind die Bewohnerinnen und Bewohner zum Quiz rund um das Leben Luthers eingeladen. Im Februar wird die Skulptur nach Vorschlägen eingekleidet. Der März steht im Zeichen einer Ausstellung rund um das Leben und Wirken Luthers. Das Lutherjahr endet mit einem Festgottesdienst zum Reformationsjahr am 31. Oktober 2017 – ausnahmsweise bundesweit ein Feiertag.

Red.

Eine neue Ampelanlage entsteht an der Kreuzung Gievenbecker Reihe/Roxeler Straße. Mehrere schwere Unfälle mit Radfahrern in den beiden zurückliegenden Jahren hat die Stadt Münster zu diesem Schritt veranlasst. Während die beiden Masten an der Roxeler Straße fest montiert werden, kommt an der Gievenbecker Reihe solange ein Provisorium zum Einsatz, bis die Verkehrsführung rund um das neue Oxford-Quartier erfolgen soll. Das erst vor einiger Zeit aufgestellte Display wird mit Inbetriebnahme der Ampel abgebaut. Wie sich die schon jetzt sehr dichte Verkehrslage auf der Roxeler Straße mit nun zwei Verkehrsampeln in sehr kurzem Abstand zueinander im Berufsverkehr entwickeln wird, bleibt abzuwarten.



Drei Kirchenkreise am Coesfelder Kreuz

Nach den Kirchenkreisen Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken hat nun auch der Kirchenkreis Münster einer Zusammenlegung der Verwaltungen zugestimmt. Der wachsende Kostendruck ließ einen solchen Schritt sinnvoll erscheinen. Die Synode – das ist das Leitungsgremium aus Pfarrern und Presbyterien – stimmte mehrheitlich zu und hat sich auch auf einen Standort für den geplanten Neubau festgelegt: Das Grundstück rund um die Lukas-Kirche. Für 90 Mitarbeiter soll dort für knapp 10 Mio. € ein Dienstgebäude errichtet werden, das im Rahmen eines Architektenwettbewerbs geplant werden soll. Dafür müssen das Gemeinde- und das Pfarrhaus weichen. 2019 soll das Verwaltungsgebäude bezugsfertig sein.

Die Planungen setzen voraus, dass die Neubaupläne der Lukasgemeinde rasch umgesetzt werden. Die evangelische Gemeinde will auf dem Oxford-Areal ein neues Kirchenzentrum errichten. Ein Baubeginn ist vor Ende 2018 nicht möglich, da erst ab diesem Zeitpunkt die städtebauliche Entwicklung des Oxford-Quartiers geplant ist. VCB

INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Partnerbüro von TÜV SÜD Auto Partner



Jetzt schnell zur HU!

Vereinbaren Sie heute noch Ihren Termin ...

INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Bernings Kotten 11
48161 Münster-Gievenbeck
Telefon 0251 144667-0
www.sv-hartlieb.de

Montag – Freitag

8.00 – 17.30 Uhr

Samstag

8.00 – 14.00 Uhr

... gerne auch online!



Unfallschaden? Wir helfen Ihnen!

Die zuverlässigen Experten von TÜV SÜD sind direkt in und um Münster für Sie da.



Die eine Welt in einem Haus

Am Rand des Feldes kurz vor dem Waldrand am Nünningweg stehen beinahe geduckt flache, braungestrichene Häuschen. „Thomas-Morus-Kolleg“ steht auf dem Messingschild an der Zufahrt zum Parkplatz.

Bei der Eröffnung 1968 stand dieses Haus gefühlt im Nirgendwo – zwar in Nachbarschaft von Haus Mariengrund und immerhin einen Steinwurf vom landwirtschaftlichen Betrieb Bischof Everding entfernt, aber bis zur nächsten Bushaltestelle oder der Wohnbebauung Gievenbecks war es noch ein ganzes Stückchen. „Viel Landschaft und wenig Licht warteten auf einen, wenn wir am späten Abend nach Hause aufbrechen“, erinnert sich ein damaliger Besucher an die Anfangsjahre des Thomas-Morus-Kollegs.

50 junge Männer finden in dem Studentenwohnheim ein Zuhause. Für bis zu sechs Semester können die 10 bis 12 Quadratmeter großen Zimmer gemietet werden. Träger ist das Bischöfliche Studierendenwerk des Bistums Münster. „Hier wohnen aber Studenten aller Konfessionen“, erläutert Johannes Fleer. Er verwaltet das Kolleg seit fast 30 Jahren, kennt hier jede Ecke und natürlich auch jeden Be-

wohner. Daneben ist er auch für das Collegium Marianum sowie das Fürstin-von-Gallitzin-Heim in der Innenstadt zuständig. „Die eine Welt in einem Haus könnte das Motto sein. Denn die Bewohner kommen aus allen Teilen der Erde“, verweist Johannes Fleer auf die internationale Bewohnerstruktur. Kamerun, China, Syrien, Mexiko oder Russland ist beispielsweise die Heimat von aktuellen Bewohnern. „Bewerben können sich alle junge Studenten. Derzeit haben wir eine Warteliste. Wer bei uns einzieht, sollte aber Spaß am Gemeinschaftsleben haben“, weiß der Verwalter zu berichten. Das erklärt wohl auch, wieso viele Kontakte auch nach dem Studium weiterbestehen. Ein Ehemaligentreffen sei für das kommende Jahr geplant.

Die Anlage kann optisch ihre Entstehungszeit nicht verbergen. Luxus sucht man hier vergebens, die sanitären Anlagen

sind beispielsweise auf den Fluren. Dafür ist die Miete mit 139 € pro Monat gerade in einer Stadt wie Münster extrem günstig. Auch kann der 60er Jahre Flachdachbau im Vergleich mit modernen Gebäuden mit Platz fast protzen. Gebaut auf einem sehr großen Areal, finden sich für die Bewohner innen großzügig dimensionierte Aufenthalts- und Sporträume. Die sind auch notwendig, denn das Gemeinschaftsleben ist eines der zentralen Merkmale des Thomas-Morus-Kollegs. Ab Frühjahr kann dann auch noch der Innenhof des Kollegs als Treffpunkt oder Grillplatz genutzt werden.



Seit fast 30 Jahren im Dienst: Johannes Fleer



Das Thomas-Morus-Kolleg im Maßstab H0. Ein Geschenk zum 25-jährigen Dinestjubiläum

Getragen wird das Zusammenleben durch die studentische Selbstverwaltung. Jeweils zum Wintersemester werden die Heimsprecher sowie die anderen Gremien im Haus gewählt. „Die Heimsprecher sind die ersten Ansprechpartner im Haus für alle Bewohner und erhalten ein gutes Klima im Haus aufrecht. Darüber hinaus leiten die Heimsprecher die verschiedenen Gremien, beispielsweise im Haus das Tutorium, die Küchenwarte und Gartenwarte“, berichtet Kevin Hubert, Mitglied im vierköpfigen Leitungsgremium. „Die Bewohner können sich in der Gremienarbeit für das Haus einsetzen. So plant das Tutorium für jeweils ein Semester einen festen Veranstaltungsplan. Die Küchenwarte achten auf die Sauberkeit und sorgen dafür, dass die Küche für alle Bewohner benutzbar bleibt. Dies ist bei ca. 50 Bewohnern besonders wichtig“, erläutert Kevin Hubert. Auch der Innenhofgarten mit Fischteich wird von den Studenten gepflegt. Hier wurde auch ein ausgewogenes Kräuterbeet angelegt.

Neben den Pflichten gibt es aber auch viele gesellige Aktionen im Kolleg.

„Das Tutorium plant ein ausgewogenes Angebot an Veranstaltungen. Von verschiedenen

Turnieren, wie Darts, Billard oder Kicker über Filmabende bis hin zu Veranstaltungen wie Kegeln, Minigolf, Lasertag spielen. Auch versuchen wir Veranstaltungen für alle Wohnheime des Bischöflichen Studierendenwerks Münster gGmbH zu organisieren, um den Kontakt mit den anderen zu verbessern. So findet nächste Woche z. B. ein gemeinsamer Spieleabend statt“, gibt Kevin Hubert Einblick.

„Aber auch außerhalb des Tutoriums unternehmen die Bewohner einiges zusammen. So gibt es Gruppen, die sich regelmäßig zum gemeinsamen Kochen treffen oder abends gemütlich zusammensitzen.“

Abgesehen von der Hausversammlung im Oktober und regelmäßigen Küchenputzaktionen bestehen für die Bewohner übrigens keine verpflichtenden Termine.

Auch an den Feiertagen muss niemand alleine sein. „Weihnachten und Silvester werden hauptsächlich von unseren internationalen Bewohnern gemeinsam gefeiert. Dabei finden sich jedoch einige unserer Bewohner zusammen, da unser Wohnheim sehr international geprägt ist.“

Veit Christoph Baecker

Thomas Morus (englisch Thomas More; geboren 7. Februar 1478 in London; gestorben 6. Juli 1535) war ein englischer Staatsmann und humanistischer Autor. Er ist ein Heiliger und Märtyrer der römisch-katholischen Kirche (Gedenktag 22. Juni) und Patron der Regierenden und Politiker.

Morus war ein Diplomat in Diensten des englischen Königs Heinrich VIII. und Verfasser von Schriften wie beispielsweise „Utopia“. Er ist als scharfer Gegner des Reformators Martin Luther bekannt.



1517 tritt er mit 39 Jahren in den Dienst des Königs, der auf den erfolgreichen Rechtsanwalt und Gelehrten aufmerksam geworden war. 1521 wird Thomas Morus zum Ritter geschlagen, zwei Jahre später Parlamentssprecher. 1529 wird Morus Lordkanzler. Zum Zerwürfnis mit Heinrich VIII. kommt es über den gescheiterten Versuch dessen Ehe mit Katharina von Arágon durch den Papst annullieren zu lassen. Als der Papst die Auflösung ablehnt, ernennt sich Heinrich VIII. selbst zum Oberhaupt der Kirche. Aus religiösen und moralischen Gründen legt Thomas Morus daraufhin 1532 sein Amt nieder. So will er auch dem Eid entgehen, der auf den König zu leisten ist und diesen als weltlichen Führer und Oberhaupt der anglikanischen Kirche anerkennt. Als sich Thomas Morus 1534 dann offiziell weigert, diesen Eid zu leisten wird er im Tower eingekerkert. Am 6. Juli 1535 wird er durch den Henker enthauptet. Red.

Leben und Wohnen nach eigenen Vorstellungen



Leben und Wohnen nach eigenen Vorstellungen: nachhaltig orientiert, zusammen mit Menschen, die die Welt ähnlich sehen, wie man selbst. Diese Haltung gehört zur Grundidee für die ökologische Wohngenossenschaft „Grüner Weiler“. Menschen aus verschiedenen Teilen der Stadt haben sich zusammengefunden, um dieses Projekt für 250 Personen auf dem Gelände der Oxford-Kaserne zu verwirklichen (siehe *Gievenbecker 1/2015*).

Nun hat sich die Gruppe zu einem „Antrittsbesuch“ im Treffpunkt „LaVie“ an der Dieckmannstraße getroffen, um den aktuellen Stand der Planungen mitzuteilen - für jene, die mitmachen wollen oder noch darüber nachdenken. Wenn alles klappt, sollen Einzelpersonen, Familien oder auch WGs im „Grünen Weiler“ in Wohnungen unterschiedlicher Größe ihr neues Zuhause finden. Mittlerweile haben sich 77 Gründer für diese selbstorganisierte Gemeinschaft gefunden,

wie Thorsten Liebold als einer der Sprecher darlegte. „Dahinter stehen 102 Menschen“, sagte er.

Das Konzept funktioniert so: Jede Partei bringt Eigenkapital mit, gemeinsam wird ein Teil des Oxford-Grundstücks von der Stadt gekauft und ein üblicher Bankkredit aufgenommen, dann entstehen die Häuser. Über einen Mietbeitrag wiederum werden Kosten wie Tilgung, Zinsen und der Unterhalt der Gebäude finanziert. Am Ende gehört allen alles und wer die Genossenschaft wieder verlässt, bekommt seinen Eigenanteil zurück.

Dies ist ein Konstrukt, das in diversen Städten schon auf verschiedene Weise in Genossenschaften umgesetzt worden sei, wie Liebold erläuterte. Etwa 20 Personen aus dem Kreis der 77 Gründer kümmern sich ums Organisatorische. Man habe zum Beispiel bereits existierende genossenschaftliche Projekte dieser Art im deutschsprachigen Raum

besucht. In Städten wie Berlin, Bochum, Frankfurt, Freiburg, Wien, Zürich und München. Der „Grüne Weiler“ befinde sich noch in der Projektentwicklungsphase, wie Liebold und Henner Buchmann für die Gruppe erklärten. Vieles sei schon auf gutem Weg. Zum Beispiel sehe der städtebauliche Entwurf für die zukünftige Nutzung des Oxford-Areals Wohnhöfe vor - „so, wie es unseren Vorstellungen entgegenkommt“, sagte Liebold. „Das passt.“

Allerdings: Die Stadt selbst habe das Oxford-Gelände noch nicht erworben, deshalb gebe es auch noch kein Ausschreibungsverfahren. Auch öffentliche Stellen befänden sich noch in der Vorbereitung und Planung, hieß es im „La Vie“. Offenbar werde von der Stadt anvisiert, dass „2018 der Bagger dort steht“, so Liebold. Bei einem Treffen unlängst mit dem Dezernat für Planungs- und Baukoordination der Stadt sei von dessen Seite signalisiert worden, dass sich der „Grüne Weiler“ zumindest schon einmal „entscheiden“ müsse, an welchem Teil des ehemaligen Kasernengeländes man interessiert sei, so Buchmann. Laut dem Fachberater, den die Gruppe einsetzt, sei die Zahl von 77 Gründern in der Höhe „gut“, berichtete Buchmann.

„Menschen aus der Generation 50 plus sind schon eine ganze Menge da, das ist schön“, schilderte Liebold. „Wir möchten aber gerne noch junge Familien dazu bekommen.“ Zu den 77 Gründerparteien zählten 24 Kinder, „eine hohe Zahl“, sagte er. Zum Konzept, Wohnformen und -größen zu kombinieren, solle langfristig gehören, dass junge Familien mit Nachwuchs in größere Wohnungen ziehen könnten. Andere Be-



wohner können nach Absprache in kleinere wechseln. „Sonst würden wir irgendwann ganz alt.“

Die Wohnungsgröße solle sich nach Möglichkeit an 35 Quadratmetern pro Person orientieren, mit weniger Fläche pro Bewohner aus Familien oder Wohngemeinschaften, für Single-Haushalte indes mit mehr Platz. Viel Raum könnten Gemeinschaftsbereiche einnehmen. Anhand ihrer Besuchserfahrungen bei anderen Genossenschaften stellten die Sprecher deren Umsetzungen kurz und knapp vor. Für den „Grünen Weiler“ könne sich die Steuerungsgruppe unter anderem teilweise Gemeinschaftsnutzungen für Kochen, Essen, Freizeit oder auch einen E-Bike-Fuhrpark vorstellen.

Was die aktuelle Zahl der Interessenten am „Grünen Weiler“ betreffe, bestünden 260 Meldungen, erklärten die Sprecher. „Dahinter verbergen sich 370 Menschen“, so Liebold. Letztlich solle das gemeinschaftliche Leben unter dem „Aspekt der Nachhaltigkeit und der Etablierung einer Genussskultur anstelle von Konsum“ stehen. Günstig an der

Lage des Objekts sei in Sachen Versorgung zum Beispiel die Nähe zu Betrieben „Solidarischer Landwirtschaft“.

Das Projekt „Grünen Weiler“ trifft in Münster auf positiven Widerhall, das bestätigten auch Gäste des „Antrittsbesuchs“. So sprach Beate Kretzschmar, Fraktionsvorsitzende der SPD in der Bezirksvertretung West, davon, dass in der öffentlichen Diskussion um das Oxford-Gelände der „Grüne Weiler“ als „wichtiger Mitspieler für die Bebauung“ eingeschätzt werde. Ähnlich äußerte sich Mechthild Neuhaus, sachkundige Bürgerin für die CDU-Ratsfraktion im städtischen Planungsausschuss. Auch Verena Marx von der Initiative Ortskern Gievenbeck und Peter Hellbrügge-Dierks, Presbyter der Lukas-Gemeinde, die sich ebenfalls auf

dem Oxford-Areal neu ansiedeln will, zeigten sich aufgeschlossen der Genossenschaft gegenüber.

Die Sprecher des „Grünen Weilers“ erklärten zum Planungsstand, dass ein Eintrag der Gruppe ins bundesweite Genossenschaftsregister „auf dem Weg“ sei, die Kontoeröffnung für die Projektentwicklungsphase ebenfalls. Liebold noch einmal zum Konzept: „Die Bewohner werden Kunden und Besitzer des eigenen Unternehmens sein.“

Klaus Möllers

Für Anfang Januar ist die nächste Veranstaltung für Interessenten geplant (Datum wird noch festgelegt). Zukünftig wird die Gruppe das „La Vie“ regelmäßig als Ort für Besprechungen und Treffen nutzen können, hieß es beim „Antrittsbesuch“. Den Vorstand des „Grünen Weilers“ bilden aktuell Manuela Liebold, Reiner Kuhn und Henner Buchmann, den Aufsichtsrat Petra Teitscheid, Theo Wember und Christiane Sprickmann Kerkerinck. Kontakt: Manuela Liebold, Tel. 0251/8807735

Raphaela Schmidt
PRÄZISIONSKOSMETIK

BABOR
INSTITUT

BABOR
BIS ZUM 24. DEZ
WINTER-ANGEBOT
20%
auf alle
BABOR Produkte

Michaelweg 64 | 48149 Münster | 0251 / 86 76 50
www.kosmetikinstitut-raphaela-schmidt.de

Jetzt startet Stufe 2 der Integration



Verglichen mit dem Vorjahr ist fast nichts los. Die Zahl der in Deutschland und Münster schutzsuchenden Menschen ist in den vergangenen Monaten deutlich nach unten gegangen. Da keiner weiß, wie es wirklich weitergeht, ist es für die in der Flüchtlingsarbeit tätigen Menschen eher eine längere Atempause – nachdem über Wochen und Monate die Aufgabe primär darin bestand, die Schutzsuchenden unterzubringen und zu betreuen.

Die Belegzahlen in den städtischen und landeseigenen Einrichtungen sind soweit gesunken, dass erste provisorische Übergangseinrichtungen des Landes NRW, wie beispielsweise in der Wartburg-Hauptschule, geschlossen werden. Seit Februar 2016 hat es nach Münster keine Zuweisungen mehr vom Land NRW gegeben.

Der Gievenbecker ist im Gespräch mit Dagmar Arnkens-Homann, Leiterin des städtischen Sozialamtes, der Frage nachgegangen, was diese Entwicklung für den Stadtteil bedeutet.

„Die Stadt wird Einrichtungen in Münster abbauen. Wir müssen dabei aber darauf achten, dass nicht durch Umzüge bestehende Strukturen wie Kita- oder Schulbesuche betroffen werden. Auch bestehen mit den Freien Trägern, die die Einrichtungen betreuen, Verträge“, berichtet die Sozialamtsleiterin. Die Zusammenarbeit mit diesen Trägern – wie DRK, Malteser Hilfsdienst, Johanniter oder Arbeiter-Samariterbund – sei bis heute sehr eng und konstruktiv. „Sie haben uns sehr geholfen“, betont Dagmar Arnkens-Homann.

Anfang November lebten 3326 Flüchtlinge in Münster,

mittlerweile seien hier auch einige Kinder geboren worden.

In Gievenbeck werden bis Jahresende die Bewohnerzahlen fast aller Einrichtungen reduziert. Am Borghorstweg sinkt die Kapazität von 86 Plätzen auf 30. „Die übrigen Häuser geben wir an die BiMA zurück.“ Die Immobilien werden wohl zeitnah zum Verkauf angeboten werden.

Am Muckermannweg 1 bis 19 wird ebenfalls eine Reduzierung von 166 auf 136 Plätze vollzogen. 30 Personen weniger werden im kommenden Jahr auch an der Von-Esmarch-Straße untergebracht werden: 114 statt bislang 144. Keine Veränderungen sind für das Haus an der Gronowskistraße vorgesehen, hier bleibt die maximale Zahl bei 100.

Dieses alles sind temporäre Einrichtungen mit der Perspektive, irgendwann einmal aufgegeben zu werden. Dauerhafte Unterbringungsmöglichkeiten werden an der Von-Esmarch-Straße 12 mit 34 Plätzen sowie in einem Neubau im Bereich Muckermannweg mit 50 Plätzen geschaffen. Dieser Bau wird aber nicht vor 2019 umgesetzt werden können.

Die ursprünglich 700 Plätze in städtischen Einrichtungen in Gievenbeck werden bis zum Jahresende voraussichtlich auf 584 reduziert. Hinzu kommen die Kapazitäten in der ehemaligen Oxford-Kaserne. Diese wird sowohl von der Stadt Münster als auch dem Land NRW genutzt.

In den Gebäuden 38/43 befindet sich die Kommunale Erstaufnahmeeinrichtung. Hier werden die Daten der in Münster ankommenden Menschen aufgenommen. Mitarbeiter des Gesundheitsamtes bieten Sprechstunden an, beraten

Geschenke die Freude machen

- Malkästen + Staffeleien
- Schreibgeräte
- Quadratologo
- Airbrush
- Leinwand-Druck
- Briefpapiere
- Drehstühle

Bei Bedarf bekannt

Franke & Franke

Friedrich-Ebert-Straße 118 · 48153 Münster
Tel. 02 51 - 39 95 70 · www.franke-franke.de



zu Fragen wie Schwangerschaften, und vermitteln zu Haus- und Fachärzten. Das Schulamt ist mit einer Bildungsberatung vor Ort. Kinder und Jugendliche können Sprachkurse besuchen. Kinderbetreuung und freizeitpädagogische Angebote können genutzt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt den unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen.

Vor einigen Monaten hat auch der „Integration Point“ seine Arbeit aufgenommen (siehe *Gievenbecker* 2/2016). Im Gemeinschaftsprojekt zwischen Bundesanstalt für Arbeit und städtischem Jobcenter werden die Qualifikationen der Flüchtlinge ermittelt und versucht, Kontakte zu Handwerk, Einzelhandel oder Hochschulen herzustellen.

In der kommunalen Erstaufnahmeeinrichtung arbeiten mittlerweile einige Kooperationspartner an der Roxeler Straße. Die münstersche Beratungsstelle für Flüchtlinge GGUA, die Wohlfahrtsverbände oder das Projekt „Refugio“ zur Beratung von traumatisierten Flüchtlingen sind mit Angeboten vor Ort präsent.

170 Plätze stehen hier für die aktive Unterbringung zur Verfügung, weitere 170 wurden in diesem Jahr als Notfallreserve zur sofortigen

Unterbringung mit Bundes- und Landesmitteln hergerichtet.

Das Gebäude Nr. 24 wurde ohne besondere Baumaßnahmen leergezogen. Hier sind alle notwendigen Anschlüsse vorhanden, allerdings keine Einrichtungsgegenstände. Im Bedarfsfall könnte es schnell für eine größere Zahl von Menschen eingerichtet werden – statt z.B. Turnhallen, wie in anderen Städten, nutzen zu müssen.

Seit dem 5. September hat das Jobcenter seine „Zentrale

Fachstelle Geflüchtete“ im Gebäude 7 auf dem Oxford-Areal eröffnet. Hier werden die Flüchtlinge beraten, die vom Asylbewerberleistungsgesetz ins SGB2 gewechselt haben.

„Immer noch helfen uns sehr viele ehrenamtliche Helfer. Das ist auch in dieser Phase sehr wichtig“, erläutert Dagmar Arnkens-Homann. Jetzt stelle sich die Frage, wie es gelingen könne, die Menschen zu integrieren. Eines der dringlichsten Themen bleibt dabei die Beschaffung von Wohnraum. Der ist in Münster bekanntlich knapp, nur vereinzelt gelingt es, Wohnraum auf dem freien Markt zu bekommen. Helfen soll, da sind sich die Verantwortlichen bei der Stadt einig, der Ansatz „Wohnen für Alle“. Der beinhaltet die Schaffung von mehr und besonders mehr preiswerten Wohnraum für alle Münsteraner. Ein ehrgeiziges und zugleich notwendiges Projekt in einer stark wachsenden Stadt.

Wie sich die Flüchtlingssituation in Münster entwickelt, ist unmittelbar mit den weltpolitischen Ereignissen verknüpft. Die Verschärfung einer der bestehenden Krisen oder gar



eine ganz neue, würden den Bedarf an Unterkünften schnell wieder ansteigen lassen. Darum wird weiterhin und aktuell nachdrücklich das ursprüngliche Unterbringungskonzept der Stadt Münster weiterverfolgt. In Einheiten zwischen 50 und 75 Bewohnern sollen über das Stadtgebiet verteilt dauerhafte Einrichtungen errichtet werden. Allein das ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Politik und Verwaltung.

VCB

Die Landeseinrichtung

Im November 2015 wurde in der Oxford-Kaserne eine Notunterkunft des Landes NRW eröffnet. Seit dem 1. November 2016 wurde die Einrichtung zur „Erstaufnahmeeinrichtung NRW des Regierungsbezirks Münster“ (EAE) qualifiziert. Gemeinsam mit dem Standort York-Kaserne in Gremmendorf wird hier die Aufnahme organisiert. Während in Gremmendorf durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) der Aufenthaltsstatus geprüft wird, sind in Gievenbeck die Menschen untergebracht, bei denen noch Klärungsbedarf besteht. Betreut werden beide Einrichtungen durch

das Bündnis der Hilfsorganisationen „Gemeinsam für Münster“: ASB und Malteser in der York-Kaserne, die Johanniter und das DRK in der Oxford-Kaserne. Udo Schröder-Hörster, Regionalvorstand der Johanniter-Unfallhilfe im Münsterland und Soest, koordiniert den Einsatz in Gievenbeck.

„Wir haben auf dem Gelände alle notwendigen Einrichtungen, wie Jugendraum, Gemeinschaftsräume, einen Hauskindergarten, Gemeinschaftswaschanlagen“, berichtet Udo Schröder-Hörster.

Ganz besonders in der Oxford-Kaserne ist der Schutz-

raum für Frauen. Zehn Plätze stehen hier für traumatisierte Frauen zur Verfügung. Deren Männer sind in der Heimat hingerichtet worden oder gefallen oder den Frauen wurde auf der Flucht schwere Gewalt angetan. „Seit Juni 2015 wurden hier rund 30 Frauen betreut und es wurden acht Kinder geboren“, berichtet Udo Schröder-Hörster. Im Frauenhaus werden die Johanniter von Ehrenamtlichen unterstützt, auch eine Arbeitsgruppe Studierender kümmert sich um die Geflohenen. Die durchschnittliche Verweildauer ist gering – nur einige Tage bleiben die Menschen in der EAE.

Von den 550 Plätzen sind Ende November gerade mal elf belegt. Dies liegt an der Statusänderung der Einrichtung – mit Ende der Notunterkunft wurden alle Bewohner auf andere Einrichtungen verteilt. Die Kapazität wurde durch das Innenministerium NRW festgelegt. „Wir haben derzeit bei unserem Personal eine Minimalbelegung. Dies gibt es aber auch in Einrichtungen wie Krankenhäusern, weil nie planbar ist, wie viele Menschen tatsächlich zu betreuen sind.“ Alle Kosten werden übrigens von der Bezirksregierung getragen.

VCB



**SEIT 20 JAHREN AUSBILDUNG MIT SPASS:
FÜHRERSCHINE FÜR ALLE KLASSEN**

4 Filialen in Münster

**FAHRSCHULE
20 JAHRE
ULF IMORT**

**FAHRSCHULE
ULF IMORT**
www.fahrschule-ulf-imort.de

Zentrale: Steinfurter Straße 7a | 0251/273141 | info@fahrschule-ulf-imort.de

MuM geht neue Wege bzw. fährt sie. Mit dem brandneuen mobilen Café werden ab Frühjahr 2017 jede Woche die Spielplätze in Gievenbeck angesteuert. Bei warmem Kaffee oder Tee bzw. kühlen Getränken werden dann Informationen ausgetauscht und das Kennenlernen erleichtert. Die Probefahrt auf dem Lastenfahrrad ist bereits erfolgt. Die Anschaffungskosten teilten sich MuM und die Sparkasse Münsterland-Ost. „Wir werden wohl auch die Spielplätze Richtung Innenstadt ansteuern, um uns über Gievenbeck hinaus bekannt zu machen“, blickt Karen Paterson (r.) voraus. Im Rahmen des Projektes „NRW hält zusammen“ (siehe *Gievenbecker* 3/2016) koordiniert sie die neue Initiative. Janine Stuntebeck (l.) und Suleika Gülnar werden dann mit dem Café-Fahrrad unterwegs sein.



In gute Hände können auch Anfang Januar wieder die Weihnachtsbäume abgegeben werden. Am Samstag, 14. Januar 2017, startet zwischen 10:00 und 14:00 Uhr die große Weihnachtsbaumaktion der Pfadfinder Gievenbeck. Für eine Spende von mindestens 3 € holen die Jugendlichen die Bäume ab. Das Geld ist für die Pfadfinderkasse bestimmt, die Bäume werden für das Osterfeuer gesammelt. Die telefonische Anmeldung ist am 7. Januar 2017 zwischen 14:00 und 20:00 Uhr unter der Telefonnummer 0251/39 48 74 55 möglich. Oder per E-Mail unter der Adresse tannenbaumaktion@dpsg-gievenbeck.de.

Der Wochenmarkt Gievenbeck wartet vor den Feiertagen ausnahmsweise am regulären Termin auf Kundinnen und Kunden. Am Donnerstag, 22. Dezember, und Donnerstag, 29. Dezember, können zwischen 14:00 und 18:00 Uhr die Einkäufe für Weihnachten und Silvester erledigt werden.



Die Ideen schmieden solange sie heiß sind



v. l.: Monika Leiking (Münsterland e. V.), Gabriele Felder (TFM) und Dr. Thomas Robbers

„Vor zehn Jahren wäre das undenkbar gewesen. Wir hätten Sie nach Hause geschickt mit dem Hinweis, dass Sie Ihr Konzept konkretisieren und einen Businessplan erstellen sollten“, gibt Dr. Thomas Robbers, Leiter der Wirtschaftsförderung Münster unumwunden zu. Denn die neueröffnete Gründerschmiede im Technologiehof an der Mendelstraße bietet zwölf Menschen Raum, die zwar ganz genau wissen, dass sie sich selbstständig machen wollen, aber noch nicht so genau in welchem Bereich. „Wir orientieren uns an den drei großen deutschen Gründerzentren Berlin, Hamburg und München. Wir haben gesehen, dass es eine neue Generation von Gründern gibt“, erläutert Dr. Thomas Robbers das neue Angebot. So sei es möglich, die kreativen Energien nicht so sehr in Gerüste, sondern in die Ideen zu stecken.

Ein halbes Jahr steht dann ein fester Arbeitsplatz zur Verfügung, um Ansätze und Ideen zu konkretisieren. Ganz wichtig ist aber auch der Austausch der „Schmiedinnen und Schmiede“

untereinander. Koordiniert und geleitet wird das neue Start-up-Projekt von Gabriele Felder, die für die Technologieförderung Münster auch schon die Gründer-Garage (siehe Gievenbecker 4/2015) initiiert hat und weiterhin organisiert.

„Wir coachen nach der Canvas-Methode in fünf Bereichen: Persönlichkeit, Ideenfindung, Konzept und Businessmodell, Finanzplanung und Marketing“, skizziert Gabriele Felder die konkrete Arbeit. Zwei Büros und ein großzügiger Kommunikationsbereich mit

Küche, Tischen und Präsentationsmöglichkeiten stehen dafür im dritten Geschoss des Technologiehofes zur Verfügung. Alle Teilnehmer werden in intensiven Einzelgesprächen ausgesucht. Schon jetzt sind alle – übrigens kostenfreie – Plätze ohne jede Werbung belegt. Für die zweite Runde ab 1. Juni 2017 gibt es schon eine Warteliste. Richtet sich die Gründer-Garage an Studierende und Absolventen steht die Gründerschmiede auch höherqualifizierten oder in einem festen Arbeitsverhältnis befindlichen Menschen offen.

Das Projekt Gründerschmiede wurde im Rahmen der Aktion „Gründergeist@Münsterland“ umgesetzt. Unter Federführung des Münsterland e.V. – Verein zur Förderung des Münsterlandes – wurden fünf Schmiede ins Leben gerufen – neben Münster auch in Steinfurt, Gescher, Ascheberg und Beckum.

Veit Christoph Baecker

Weitere Informationen unter www.gruendergeist-muensterland.de oder bei Gabriele Felder, 0251-9801 110, felder@technologiefoerderung-muenster.de



Der nächste Schritt für die Wurzelkinder



Svenja Heinen und Christiane Kawon (v. l.) mit ihren Wurzelkindern

Der nächste Schritt ist wahrscheinlich der größte bislang. Ab Sommer 2017 werden die Wurzelkinder mit Sitz am Nünningweg zu einer Kindertagesstätte erweitert. Einstimmig hat dieser städtische Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien am 10. November beschlossen, die Zustimmung des Rates Mitte Dezember ist damit sicher.

Damit wird die derzeitige „Wald- und Naturgroßta-gespfege“ mit neun Plätzen für Kinder zwischen 1,5 und drei Jahren in eine Kita mit einer Gruppe umgewandelt. Insgesamt 20 Kinder können dann das Konzept der Gründerinnen Svenja Heinen und Christiane Kawon in Anspruch nehmen. Es entstehen 15 Plätze für Kinder über drei Jahren und fünf für Kinder unter drei Jahren. Die Kinder, die schon jetzt bei den Wurzelkindern sind, werden übernommen.

Standort der neuen Kita werden weiterhin Räumlichkeiten im Haus Mariengrund und die große Blockhütte auf dem weit-

räumigen Außengelände sein. Die Kinder nutzen schon jetzt so oft wie möglich den Wald, die Wiesen und einen Naturspielplatz. „Unser Konzept ist bundesweit einmalig“, berichtet Svenja Heinen. Die Stadtverwaltung ordnet es dem Schwerpunkt „Garten- und Naturkindertagesstätte“ zu. Damit reicht das Angebot der Wurzelkinder über den Stadtteil Gievenbeck hinaus.

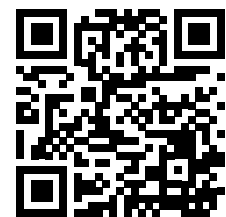
2011 wurden die Wurzelkinder als Spielgruppe gegründet. Seit Oktober 2015 wird die Großta-gespfege – das sind kurz gesagt mehrere Kinder betreut bei Tages-

müttern – von einer Elterninitiative getragen. Nun wird der Aufenthalt in der Natur als zentraler pädagogischer Ansatz in der Kita-Struktur weitergeführt. „Der Aufenthalt in der Natur ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die kindliche Entwicklung die erforderlichen Erfahrungen“, heißt es im Konzept der Gruppe. Die Natur als abwechslungsreiche, sich stetig verändernde Umgebung bietet Kindern die notwendigen Reize wie auch eine ruhige Kontinuität. Bewegungsdrang, Forschersinn oder Kreativität können in der Natur im Wandel der Jahreszeiten ausgelebt und ausprobiert werden.

Für den Ausbau stellt die Stadt Münster 60 000 € und ab dem Jahr 2018 Betriebskosten-Zuschüsse von 182 000 € zur Verfügung. Die Versorgungsquote in Gievenbeck verbessert sich mit Eröffnung der Einrichtung bei Kindern über drei Jahren von 110,3 Prozent auf 112,5 Prozent. Bei Kindern unter drei Jahren bleibt sie bei 38,6 Prozent.

VCB

Weitere Informationen zu den Wurzelkindern finden sich im Internet unter:



Eine große Pädagogin – Gertraud Greiling



Nach rund 120 Halbjahren ist dann auch für Gertraud Greiling in diesem Sommer Schulschluss. Eine Herausforderung für die mittlerweile 80jährige Pädagogin – gilt es nun doch die Rhythmisierung durch den Verlauf des Schuljahres zu verlassen und gleichzeitig neue Betätigungsfelder zu finden.

Bis zum Sommer war Gertraud Greiling die Gründungsdirektorin der KOSMOS Bildung Münsterland-Schule im Stift Tilbeck. In Gievenbeck bekannt und für den Stadtteil über viele Jahre prägend war sie allerdings als Lehrerin und spätere Rektorin der Evangelischen Wartburg-Grundschule. In ganz Deutschland und darüber hinaus ist das Wirken Gertraud Greilings als Reformpädagogin bekannt und darf als wegweisend eingeschätzt werden. 1959 kam Gertraud Greiling aus Berlin und Kiel nach

Münster zur Geburt ihrer Töchter und zum Studium und wurde 1963 Lehrerin an der 1961 gegründeten Wartburg-Volksschule. Damals war Gievenbeck noch ganz anders als heute – in Toppheide standen die alten Holzbaracken. Große Familien mit 5, 6 oder mehr Personen wohnten in zwei Räumen mit einem Waschbecken. Der Raum war eng – für Hausaufgaben gab es überhaupt keinen Platz. In der Schule wurden 34 bis 38 Kinder in einer Klasse unterrichtet. Es gab Spannungen zwischen den Kindern – auch aufgrund unterschiedlicher Konfessionen – und die Schule hatte nicht die Zeit, allen Kindern gerecht zu werden. „Als ich das erste Mal mit dem Fahrrad durch Toppheide fuhr, fragten sich alle, welches Kind wohl was angestellt hätte. Dabei wollte ich nur sehen, wie meine Schüler leben“, erinnert sich Gertraud Greiling an ihre Anfänge in Gievenbeck.

Da von städtischer bzw. staatlicher Seite keine Unterstützung zu erwarten war, organisierte die junge Lehrerin selbst Abhilfe. „Wir haben eine Nachmittagschule gegründet, die bis 16:00 Uhr ging. Es war eine Notfallschule, in der es Essen gab, in der Turnhalle geduscht werden konnte und die Kinder bei den Hausaufgaben unterstützt wurden“, berichtet Gertraud Greiling. Kollegen und Kollegen stiegen mit ein, aber ohne die Frauengruppe der Lukas-Gemeinde wäre dieses Projekt nie umsetzbar gewesen. Fast zehn Jahre hielt die Helferguppe durch und organisierte die Nachmittagschule bzw. später den Ganztagsunterricht.

1968 wurde in Deutschland die achtjährige Volksschule aufgelöst und durch die vierjährige Grund- und die sechsjährige Hauptschule ersetzt. 1971 stellte endlich die Stadt Münster Geld für Erzieherinnen und Erzieher in den Klassen bereit.

Die Raumsituation wurde aber zunehmend zu einem Problem: Im gemeinsamen Gebäude von Haupt- und Grundschule am Coesfelder Kreuz kam es auf dem Schulhof und in den WC-Anlagen zunehmend zu Reibereien. Auch wuchs der Stadtteil deutlich an. Mit der Folge, dass die halbe Grundschule umzog. Der Ganztagsschulbereich zog in ein nicht genutztes Areal der Michael-Grundschule. „Der Kontakt war gut, aber die beiden Grundschulen waren doch sehr verschieden. Das fing damit an, dass unsere Schüler morgens in die Klassenräume durften, die Michaelschüler sich aber zu zweit auf dem Schulhof aufstellen und warten mussten bis sie abgeholt wurden.“

Die Trennung der Schulgemeinde war nicht sonderlich glücklich. Für die Lehrerinnen und Lehrer bedeutete es ein stetiges Hin und Her. Aber auch am neuen Standort kam es bald zu Platzproblemen. Diese wurden mit zwei Containern des ehemaligen Lettischen Gymnasiums abgemildert, aber es war klar, dass auf Sicht etwas passieren musste. 1979 wurde das Grundschulprojekt Gievenbeck gegründet, der nach wie vor steinige Weg zu einer Ganztagschule wurde weiter beschritten. Ganztagsunterricht, Notenfreiheit, eigenverantwortliche Planung des Schulalltags, Forschergruppen, Projektarbeit sind an der Wartburg-Grundschule mittlerweile etabliert. Sie einzuführen und umzusetzen konnte oft aber nur gegen erheblichen Widerstand von außen gelingen. Zu sehr war Bildungspolitik noch bis in die Anfänge dieses Jahrtausends ideologisch besetzt.

Die Stadt Münster, ganz besonders der damalige Bildungsdezernent Hermann Jansen, planten Ende der 80er Jahre einen kompletten Neubau. Doch das Land Nordrhein-Westfalen verweigerte die Zustimmung – es bestehe kein Bedarf, daher würden keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Diese Absage führte zu einem heute undenkbareren Beschluss des Rates der Stadt Münster: Die Wartburg-Grundschule wurde ohne Landeszuschüsse gebaut. 17 Millionen DM standen dafür zur Verfügung. „Beim Bauen bestanden daher größere Freiheiten, die auch genutzt wurden“, so

Gertraud Greiling. In unzähligen Konferenzen mit Pädagogen, Architekten, Planern und Eltern wurde um die Details gerungen. Statt einer Mensa wurden die Klassenräume vergrößert, da keine Aula erlaubt war, wurde die Eingangshalle wie eine Agora angelegt und in den einzelnen Häusern entstanden interne, getrennte Bereiche. Individuelles Lernen, Aktionen in der Gemeinschaft, der Raum für Probieren und Forschen, Rückzugsmöglichkeiten und Stätten für kreatives Werken – all diese Elemente des pädagogischen Konzeptes flossen in die Baukörper ein. Auch die Außenflächen wurden kindgerecht, den Spiel- und Forschertrieb anregend, gestaltet. Alles Aspekte, die 2008 starken Einfluss auf die Jury-Entscheidung hatte und der Wartburg-Grundschule die Auszeichnung „Beste Schule Deutschlands“ einbrachte.

Da war Gertraud Greiling schon acht Jahre im Ruhestand, allerdings als Leiterin der schuleigenen Bibliothek „Lese-Oase“ noch ganz nah am Geschehen. „Ich bin kein großer Freund von Wettbewerben“, sagt sie, aber gefreut hat sie sich doch über die Auszeichnung für „ihre“ Schule. „Es ist am wichtigsten, nicht stehenbleiben. Eine gute Schule ist nie fertig“, weiß Gertraud Greiling aus eigener Erfahrung. „Schule zu verändern ist schwieriger als eine Schule zu gründen.“ Beides hat die Pädagogin intensiv betrieben. 1996 konnte der Neubau am Toppheideweg bezogen werden, zwei Jahre später erfolgte der Anbau des vierten Klassenzuges.

2012 wurde der letzte Zug der Wartburg-Grundschule ein gebundener Ganztagszweig.

Auf dem Weg dorthin waren die Reaktionen auf die maßgeblich von Gertraud Greiling geprägten pädagogischen Ideen und Ansätze oft alles andere als freundlich. Vom Vorwurf der „Rabeln“ bis hin zur offenen Opposition und Verhinderung von Ansätzen musste sie alles erleben und hat sich doch nicht von ihrem Weg abbringen lassen.

Nach ihrer Pensionierung engagierte sich Gertraud Greiling in der Lese-Oase, war Presbyterin der Lukas-Gemeinde, organisierte hier beispielsweise die Kinderkirche oder schrieb die Stücke für sechs Krippenspiele. Ein eigentlich voller Unruhestand, bis die Anfrage aus Senden kam. Die staatlich anerkannte Ersatzschule hat vieles aus dem „Wartburg-Konzept“ seit diesem Schuljahr bis Klasse 13 umsetzen können. Jetzt fehlt eigentlich nur noch eine angegliederte Kindertagesstätte.

„Wenn ich über Schule rede, merkt man noch wie sehr ich daran hänge“, sagt Gertraud Greiling. Das stimmt.

Selten waren sich die Akteure in Münster und Gievenbeck übrigens so einig wie bei der Frage, ob das Engagement dieser herausragenden Pädagogin geehrt werden sollte. 2007 überreichte ihr dann der damalige Bundespräsident Horst Köhler in Schloss Bellevue das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Veit Christoph Baecker



Das Gelände an der Von-Esmarch-Straße war lange gemeinsamer Standort für Wartburg Haupt- und Grundschule

20 Jahre Wartburg-Grundschule am Toppheideweg



Am 4. Oktober 1996 wurde die neue Wartburg-Grundschule am Toppheideweg eröffnet. 1999 kam nach einem Anbau der vierte Zug dazu. Die Schülerinnen und Schüler werden in vier Häusern jahrgangsübergreifend unterrichtet – Afrika, Asien, Australien und Europa. Seit 2012 wird in allen vier Zügen der Schule gebundener Ganztagsunterricht angeboten. Das heißt, dass der Lernstoff über einen ganzen Tag verteilt wird. Montags und Freitags geht der Unterricht bis Mittags, Dienstags bis Donnerstags bis 15:40 Uhr. Jahrgangsübergreifender Unterricht,

Notenfreiheit, eigenverantwortliche Organisation der Arbeitsaufträge über Wochenarbeitspläne oder Lernlandkarten sind neben einem starken Schulparlament besondere Kennzeichen der Wartburg-Grundschule.

In der Laudatio zum Gewinn des Deutschen Schulpreises 2008 heißt es über die Schule in Gievenbeck:

„Eine kleine pädagogische Stadt im Stadtteil, aus hellen, einladenden Kinderhäusern für überschaubare, altersgemischte Lerngruppen, miteinander verbunden durch

einen elegant geschwungenen Schulflur, jedes Haus mit direktem Zugang zum Schulhof, der kein Hof ist, sondern eine Wiese mit Bachlauf. Hier ist eine Schule kinderfähig gemacht worden durch pädagogische Architektur im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Seit den siebziger Jahren hat die Schule sich durch Umbrüche und Umzüge, wagemutige Konzeptveränderungen und personelle Wechsel immer wieder verbessert und ist heute pädagogisch exzellent. Immer wieder war und ist sie ihrer Zeit und erst recht den Zeitgeist-Debatten voraus – mit Freiarbeit und offenem Unterricht seit den siebziger Jahren, als erste Ganztagsgrundschule der Stadt, durch Integrationsklassen, durch Percussion-, Streicher- und Bläserklassen und eine Grundschulwerkstatt, in der Pädagogen von- und miteinander lernen.“

Red.

Weitere Informationen finden Sie unter:



DOST
Hausmeister + Service

dost-hausmeister@t-online.de
www.dost-hausmeister-service.de

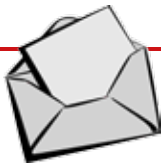


Hans-Joachim Dost
48161 Münster
Tel.: 0251 871 986-4
Fax: 0251 871 986-5

Wir wünschen allen
Gievenbeckern
eine schöne Vorweihnachtszeit,
besinnliche Feiertage und
einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Team vom
Hausmeister + Service DOST

Leserbriefe



... sind die persönliche Meinung der Schreiber und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion.

Mit großem Interesse und ebenso großer Verwunderung habe ich den Bericht „20 Jahre Sportpark FCG“ in der Ausgabe 2/2016 gelesen. Als jemand, der dem Vorstand des 1. FC Gievenbeck in der Zeit von März 1995 bis März 2016 als 2. Vorsitzender bzw. Kaufmännischer Leiter angehörte, hat mich vor allem verwundert, dass in dem Artikel nicht der langjährige 1. Vorsitzende des 1. FC Gievenbeck, Alu Lutz, zu Wort gekommen ist. Immerhin war er nicht nur die Triebfeder für dieses Projekt, sondern trug er gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen auch die Verantwortung für die Umsetzung. Statt dessen wird der Gievenbecker Öffentlichkeit Helmut Kalthoff als „de facto Bauherr“ präsentiert. Richtig ist, dass Helmut Kalthoff sich maßgeblich um die Erstellung der Sportanlage gekümmert hat. Ebenfalls ist richtig, dass er sich dabei Verdienste erworben hat. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass er für den Bau deutlich mehr Geld ausgegeben hat, als ursprünglich mit dem FCG-Vorstand abgestimmt. Das hatte zur Folge, dass der FCG einen Kredit aufnehmen musste, der ihn noch heute jährlich mit einer hohen fünfstelligen Summe belastet. Zudem hat er dem FCG eine Sportanlage übergeben, die sich in weiten Teilen noch im Rohbauzustand befand. So war das komplette Untergeschoss des zum Gievenbecker Weg gelegenen

Funktionstraktes nicht ausgebaut, ebenso wenig die im Obergeschoss gelegene Hausmeister-Wohnung. Auch in vielen anderen Bereichen mussten deutliche Nachbesserungen vorgenommen werden. Das alles zusammen hat dazu geführt, dass der 1. FC Gievenbeck in den Jahren von 1996 bis 2002 sehr viel Geld in den weiteren Ausbau der Anlage stecken musste. Und das wiederum gelang nur, weil der damalige Vorstand nicht nur rigoros gespart, sondern immer wieder neue Einnahme-Möglichkeiten erschlossen hat. Doch auch das hätte nicht gereicht, wenn nicht zusätzlich - wie übrigens schon während der eigentlichen Bauzeit - von den Mitgliedern Tausende von ehrenamtlichen Helferstunden geleistet worden wären. Auch dieser Aspekt kommt mir in dem Artikel von Thomas Austermann zu kurz.

Uwe Peppenhorst
Unnerste Meer 24

45. Adventsmusiken in der Lukaskirche

► **Samstag, 10. 12. – 19:00 Uhr**
Vorabend des 3. Advent
Chor der Lukaskirche/
Junger Chor Münster
unter Leitung von
Harald Berger

► **Samstag, 17. 12. – 19:00 Uhr**
Vorabend des 4. Advent
Kammerchor der WWU
unter Leitung von
Prof. Ellen Beinert



Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei. Spenden werden erbeten für die Seelsorge am UKM.

LernStudio
Gievenbeck

Abitur-
Repititorien

Jetzt:
Die neuen Kurse



LernStudio Gievenbeck

Lehmkamp 1 - Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 02 51 - 20 88 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



LernStudio
Gievenbeck

Nachbarschaftshilfe von Mensch zu Mensch



Sprecherin Christine Kruse (7. v. l.) engagiert sich seit 2006 für die Gievenbecker Stadtteilinitiative „Von Mensch zu Mensch“. Sie bildet zusammen mit Bettina-Berger-Kersting (8. v. l.) sowie Markus Mischendahl (6. v. l.) das Leitungstrio.

Gemeinnützig, geradezu solidarisch kommt er daher – ein durch und durch karitativer Ansatz: Sie, die Aktiven der Gievenbecker Initiative „Von Mensch zu Mensch“, wollen dort präsent sein, wo Unterstützung angezeigt ist. Wollen nach den Worten von Christine Kruse mit vereinten Kräften – „von der jungen Studentin bis zum rüstigen Mittsiebziger“ – dazu beitragen, dass „Senioren möglichst lange, möglichst eigenständig“ in ihren vier Wänden wohnen können. Daher sind die 27 Ehrenamtlichen einmal pro Woche, jeweils für zwei Stunden, in ihren Vierteln unterwegs, um sich sozialen Aufgaben zu widmen. Das Spektrum ist derweil breit gestreut: Es umfasst die Abwicklung kleinerer, praktischer Aufträge gleichermaßen wie Teilnahme an Arztbesuchen. Zuwendung geschieht auch in der Weise, dass Spaziergänge begleitet,

Schachpartien gespielt oder aktuelle Artikel aus der Zeitung vorgelesen werden. „Unser Konzept“, beschreibt die Sprecherin wesentliche Anliegen des Projekts, „richtet sich hauptsächlich an kranke, behinderte oder hilfsbedürftige Bürgerinnen und Bürger. Darüber hinaus sind wir zur Stelle, wenn pflegende Angehörige dringend Entlastung brauchen oder Notlagen von Familien bzw. Alleinerziehenden Beistand verlangen.“ Wie der aber im Detail ausfällt, hierüber entscheiden letztlich die jeweiligen Personen selbst.

Damit die Betreuten einerseits, die Runde der BetreuerInnen andererseits zusammenfinden, bedarf es der feingefühligen Vermittlung. Eine Angelegenheit, die Kruse gewissenhaft handhabt: „Gegenseitiges Verständnis muss vorhanden sein, sonst funktionieren die schönsten Ideen nicht“, lautet der Grundsatz. Dem einst

in Münsters Westen von Barbara Rieger und Bernd Becker-Jostes aufgebauten Team anno 2006 beigetreten, rückte die Macherin bereits 2010 in den Organisationsstab nach. Aktuell bildet sie mit Bettina Berger-Kersting und Markus Mischendahl das Leitungstrio, zählt folglich zu den zentralen Ansprechpartnerinnen. Läutet dann daheim das Telefon, weiß die Koordinatorin schon anhand des speziellen Klingeltons, dass Belange der Initiative tangiert sind. „Die meisten Anrufer wenden sich an mich mit der Bitte um Kontaktaufnahme“ – vorgetragen entweder von den Betroffenen direkt oder deren Verwandten, Freunden, Nachbarn. Tendenz steigend.

Das interne Procedere sieht daraufhin vor, einen Erstbesuch anzubahnen, bei dem Kruse mit ihrem Gegenüber die Wünsche, Vorstellungen sowie Rahmenbedingungen für Alltagshilfen

sondiert. Als gelernte Altenpflegerin weiß sie ohnehin häusliche Gegebenheiten sachkundig einzuschätzen. Sämtliche erhaltenen Auskünfte gleicht die 52-Jährige später mit den in einem Fragebogen vermerkten Angaben jener Freiwilligen ab, die innerhalb der Gemeinschaft mittun möchten. „Passen bei Durchsicht der Eintragungen etliche Daten überein, kann der Einsatz beginnen.“

Nichtsdestotrotz wird nach einer gewissen Zeit bei den Beteiligten nochmals nachgehakt, ob die Harmonie untereinander tatsächlich stimmt. Beantworten am Ende beide Seiten die Frage eindeutig mit „Ja“, ist die Basis für ein längerfristiges Engagement geschaffen. Allerdings: „Unsere Mitglieder erledigen keinerlei Putz- oder Pflegetätigkeiten.“ Die nächste Abgrenzung: „Sobald Geld im Spiel ist, etwa als Entlohnung für etwaige über das normale Kontingent hinausreichende Beschäftigungen, sind wir außen vor.“ Müssten irgendwann ernstere Probleme bewältigt werden, fügt Kruse hinzu, würden generell die Fach-Institutionen eingeschaltet. Aufgrund der guten, weitverzweigten Netzwerke vor Ort ließen sich in solchen Fällen Lösungsvorschläge rasch unterbreiten: Ein Verdienst des „Runden Tisches“, der zweimal im Jahr auf Stadtteilebene tagt, bei derlei Gelegenheiten die Beauftragten der übrigen Dienste und Beratungsbüros zum übergeordneten Gedankenaustausch vereine.

Rückblick: Der cityweite Verbund „Von Mensch zu Mensch“ entstand 2003 auf Veranlassung des hiesigen Sozialamtes. Gefördert wird er von der kommunalen Stiftung Magdalenenhospital, unterstützt von der FreiwilligenAgentur Münster. Gegenwärtig sind 14 teils identische, teils unterschiedliche Profile aufweisende

Gruppen angegliedert – über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Was alle verbindet, ist die laut Leitbild „vertrauensvolle, partnerschaftliche“ Kooperation. So kristallisierte sich eine offene Community heraus, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz bewusst ermutigt, „Fähigkeiten, Kompetenzen, Erfahrungen einzubringen.“ Verantwortung für andere zu tragen, erläutert Kruse, bedeute parallel adäquat darauf vorbereitet zu sein. „Deshalb“, unterstreicht sie, „laden wir zu kostenlosen Fortbildungsveranstaltungen bzw. Schulungen ein“ – das Forum, um in Gegenwart versierter Referenten Praxiserlebnisse ausführlicher zu analysieren: „Themen wie ‚Nähe und Distanz‘ oder ‚Erste Hilfe für Senioren‘ werden bei den Seminaren intensiv diskutiert.“

Bei den im Vier-Wochen-Rhythmus anberaumten Zusammenkünften verabredet sich der Kreis abseits inhaltlicher Reflexionen genauso gern zu geselligen Aktivitäten, darunter Grillabende, Fahrradtouren, Adventsfeiern - der Ausgleich zu den wöchentlichen Diensten, obendrein ein Dankeschön für die gezeigte Leistungsbereitschaft. Apropos Danke-

schön: „Unser Zusammenschluss“, sagt Kruse, „basiert ausschließlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Da wir keine Vergütungen zahlen, ist es nicht mehr als recht, im Gegenzug für ein nettes Miteinander zu sorgen.“

Ihre Botschaft an „neue“ Interessenten: „Wer Hilfe benötigt oder Lust hat, etwas Zeit zu verschenken, ist herzlich willkommen.“

Wolfgang Halberscheidt

Von Mensch zu Mensch Gievenbeck

AnsprechpartnerInnen:
Christine Kruse, Bettina Berger-Kersting, Markus Mischendahl;

Kontakt:
Tel. 0251 / 53 497 122 –
E-Mail: vmzm-gievenbeck@gmx.de – www.mensch-muenster.de oder www.freiwilligenagentur-muenster.de;

Spendenkonto:
Stiftung Magdalenenhospital,
Stadtteilinitiative Gievenbeck,
Sparkasse Münsterland Ost;
IBAN:
DE38 4005 0150 0000 0293 48

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Frohe Weihnachten und alles Gute für
das Jahr 2017



Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Kay Henrichmüller

Rüschhausweg 17 (Lukaszentrum)

48161 Münster-Gievenbeck

Tel. 0251/862027

Fax 0251/868226

henrichmoeller@provinzial.de



Gievenbeck wächst auch in den kommenden Jahren. Die so genannte Kleinräumige Bevölkerungsprognose nennt zwei Szenarien bis 2025. Ausgehend von einer Bevölkerungszahl von 21.826 im Jahr 2015 wächst der Stadtteil als „dynamischer Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort“ um 11,7 Prozent auf 24.377 Bürgerinnen und Bürger. Das wäre ein Anstieg von 2.551 Personen. Ein zweites erweitertes Szenario berücksichtigt eine bleibende Flüchtlingszuwanderung. Dann stiege die Bevölkerung um 15,8 Prozent auf 25.265 Personen (+3.439). Die Bebauung des Oxford-Quartiers nach 2025 ist in diesen Berechnungen nicht berücksichtigt, d.h. ein Wachstum Gievenbecks ist auch in den darauffolgenden Jahre sicher.



raumdesign
schöne Stoffe & mehr...

biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

*Kein Gievenbecker
Magazin im Kasten?*



Ist der Briefkasten mit „Keine Werbung“ markiert, gibt es auch keinen *Gievenbecker*. Die Rechtsprechung zwingt uns leider dazu. Mit unserem Aufkleber können Sie das aber in Zukunft ganz einfach ändern!

www.gievenbecker.de
Den Aufkleber können Sie unter redaktion@gievenbecker.de kostenlos anfordern



Weihnachtsgeschenke lassen sich mit dem Bus manchmal sicherer nach Hause bringen als mit dem Fahrrad: Für schnelle Verbindung zwischen Gievenbeck und der Innenstadt sorgen die Stadtwerke mit den Linien 5, 11, 12 und 22.

Weihnachtszeit mit den Stadtwerken

Es ist wieder diese Zeit: Der Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln zieht durch Münster, die Weihnachtsmärkte locken Besucher von nah und fern. Die Stadtwerke Münster sind dabei und haben über 50 Bäume mit Lichterketten geschmückt, die in der Stadt für Weihnachtsstimmung sorgen.

Um den Münsteranern das Weihnachtsshoppen angenehmer zu machen, steht an allen Adventssamstagen ein Taschencontainer der Stadtwerke an der Klemensstraße vor dem Stadthaus 1. Der ist perfekt für alle, die nach dem Einkaufen noch in Ruhe über den Weihnachtsmarkt bummeln wollen, denn die Geschenke liegen dort von 11 bis 21:30 Uhr kostenlos und sicher verstaut.

„Ohne Gepäck“ lässt sich auch entspannt weihnachtliche Unterhaltung genießen: An den beiden nächsten Adventssamstagen öffnet der CityShop der Stadtwerke

an der Salzstraße sein Fenster und Die 3 Nikoläuse und Solarphase veranstalten in der Zeit von 14 bis 16 Uhr für ihre Gäste kostenlose Konzerte.

Wer bislang noch nicht alle Geschenke beisammen hat und besonders für die Kleinen noch auf der Suche ist, kann mit der PlusCard günstiger einkaufen: Bis zum Jahresende sind mit der kostenlosen Kundenkarte der Stadtwerke Spielwaren bei Karstadt 15 Prozent günstiger. Weitere Weihnachtsangebote gibt es auf www.stadtwerke-muenster.de/pluscard-aktuell.

Zum Shoppen: Umsteigen vom Fahrrad auf den Bus leicht gemacht

Fahren Sie normalerweise mit dem Fahrrad in die Stadt und wollen in der Weihnachtszeit Ihre Geschenke lieber mit dem Bus nach Hause bringen? Dann kön-

nen Sie ganz bequem auf den Stadtbus umsteigen und bargeldlos mit dem 90 MinutenTicket bezahlen: Fahrgäste halten die Karte einfach vor das Lesegerät im Bus und die Fahrtkosten werden bequem am Ende des Monats vom Konto abgebucht. Das Ticket hat keine Grundgebühr: wer nicht fährt, zahlt auch nicht. 90 Minuten Busfahren kosten 2 Euro und bis zu drei Kinder bis 14 Jahren fahren kostenlos mit. Mehr zum Ticket unter www.stadtwerke-muenster.de/90minticket.

Zwischen der Innenstadt und Gievenbeck sorgen die Stadtbusse der Linien 5, 11, 12 und 22 für regelmäßige Verbindung. Abfahrtszeiten in Echtzeit zeigt die kostenlose münster:app – erhältlich für Android-Smartphones im Google Play Store und für iOS-Geräte im iTunes Store.



Sparkasse organisiert sich vor Ort neu



Der Finanzmarkt ist weltweit in Bewegung – die langanhaltende Niedrigzinsphase sowie die rasante Digitalisierung der Abläufe verändern die Ertragslage und das Kundenverhalten der Kreditinstitute.

Die Sparkasse Münsterland Ost reagiert darauf und hat die Struktur ihres Filialnetzes in Münster überarbeitet. „Wir stellen seit einigen Jahren fest, dass deutlich weniger Kundinnen und Kunden in unsere Filialen kommen. Die zunehmende Digitalisierung von Prozessen und Geschäften macht sich bemerkbar,“ berichtet Uwe Eggelsmann, Leiter des Geschäftsbereiches West bei der Sparkasse Münsterland Ost.

Seit die eigene Bank oder Sparkasse mit dem Smartphone in jede Hosentasche passt, ist online-Banking für viele Kunden noch einmal attraktiver geworden. „Für alltägliche Bankgeschäfte wie etwa eine Überweisung vom Girokonto oder die Änderung eines Dauerauftrages empfehlen wir daher auch das online-Verfahren“, so Uwe Eggelsmann. Dies Verfahren sei schnell, sicher und unkompliziert.

Das persönliche Gespräch mit einer Beraterin oder einem Berater der Sparkasse Münsterland Ost wird es allerdings weiterhin geben. Dafür wurde sogar die Filiale am Rüschenhausweg zu einem Beratungszentrum aufgewertet. Leiter ist Ulrich Recker, seine Stellvertreterin Simone Krunke. „Ab jetzt ist es möglich, auch Finanzierungsgespräche in Gievenbeck zu führen. Dafür haben wir neue Beratungsräume geschaffen und auch entsprechende Experten zum Standort geholt.“

Alle Privatkunden haben wie gewohnt ihren Berater, neu sind Individualkundenberater, die sich mit nicht ganz alltäglichen

Fragen beschäftigen und bei komplexeren Finanzangelegenheiten gemeinsam mit ihren Kunden individuelle Lösungen erarbeiten. Während die Öffnungszeiten beibehalten werden, wurden die Beratungszeiten erweitert. Montags bis freitags können nun Beratungstermine durchgängig zwischen 9:00 und 18:00 Uhr geführt werden. „Wie bisher können aber auch darüber hinaus individuelle Termine vereinbart werden“, unterstreicht Eggelsmann.

Gleichzeitig wird die ehemalige Filiale am Heekweg zur Zweigstelle mit deutlich reduzierten Öffnungszeiten.. Ansprechpartner hier ist Michael Flüeck, der montags und donnerstags in der Zeit von 9:00 bis 12:30 Uhr und sowie 14:00 bis 16:30 Uhr für Service- und Beratung zur Verfügung steht.

Wer nicht in eine der Filialen kommen kann oder möchte, dem stehen das Kunden-ServiceCenter und das Online-Beratungszentrum der Sparkasse als neue Angebote zur Verfügung. Auf diesem Wege lassen sich Bankgeschäfte telefonisch oder per Internet von zuhause aus erledigen.

Red.



20*C+M+B*17 - Die Sternsinger kommen



Abschluss der Sternsingeraktion 2016 in der Lukaskirche

Die ökumenische Sternsingeraktion der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser und der evangelischen Lukaskirchengemeinde steht unter dem Motto „Kinder tun etwas für Kinder auf unserer Erde“. Diesmal wird für Projekte in Kenia gesammelt – einem Land, in dem der Zugang zu sauberen Wasser nicht für alle Menschen möglich ist.

Los geht es am Mittwoch, 7. Dezember, um 16:00 Uhr mit einem Informationstreffen im Pfarrheim St. Michael. Hier wird beantwortet, was Sternsinger konkret machen und für welches Land sie sammeln. Auch ist die Anmeldung möglich. Es werden auch schon die Straßen verteilt.

Anfang des Jahres geht es dann richtig los. Am Donnerstag, 5. Januar 2017, werden im Pfarrzentrum St. Michael ab 15:00 Uhr die Sternsingergewänder, Sterne und Kronen ausgeteilt.

Einen Tag später am Freitag, 6. Januar, werden in einem Gottesdienst um 11:00 Uhr in der Lukaskirche am Coesfelder Kreuz die Sternsinger ausgesandt. Darum sollen alle Sternsinger in ihren Gewändern kommen. Im Anschluss an den Gottesdienst ziehen die Sternsinger dann durch Gievenbeck. Im Pfarrheim St. Michael stehen über den Nachmittag Kuchen und warme Getränke für alle Sternsinger und Begleiter bereit.

Der zweite Sammeltag ist Samstag, 7. Januar 2017. Im Pfarrheim St. Michael steht ab 12:30 Uhr ein Mittagsimbiss zur Verfügung und ab 14:00 Uhr wieder Kuchen, Kakao, Tee und Kaffee für alle Sternsinger und Begleiter.

Der Abschluss der Sternsingeraktion wird mit einem Gottesdienst um 11:15 Uhr in der Michealkirche gefeiert.

Red.

Ansprechpartner sind
Pfarrer Stefan-Martin Stötzel:
Tel 02 51/49 049 28,
Pastoralassistentin Johanna
Krafczyk: Tel 0157 56 36 12 78,
Bruder Thomas Schied:
Tel 01520 60 98 23 6

Weihnachtsbeleuchtung

– seit dem 21. November sind wieder die Bäume im Ortszentrum beleuchtet und der große Weihnachtsbaum auf dem Platz am kleinen Rüschausweg geschmückt. Erstmals dabei sind zwei Bäume vor dem LukasZentrum. Die Werbegemeinschaft Gievenbeck hat dafür auch in diesem Jahr gesorgt und übernimmt die Kosten. Anfang 2017 werden die Lichterketten dann wieder abgenommen.



Unfallopfer – eine der Figuren im Kreisel an der Busso-Peus-Straße/Gievenbecker Weg wurde im Oktober von einem Auto schwer beschädigt. Die Reparatur des von der Künstlerin Christine Böse im September 2012 eingeweihten Kunstwerks „Kompass“ erweist sich als schwierig und kostenintensiv.

Licht an – schon zum dritten Mal ist auch in diesem Jahr die kunstvolle Beleuchtung des Verbindungsgangs der drei Gebäude des Technologiehofes an der Mendelstraße eingeschaltet worden. Mit der Umstellung auf Winterzeit wird die Lichtinstallation des Designers Eduard Euwens aus Münster wieder erweckt. Bis zur Umstellung auf Sommerzeit Ende März wird die Installation im rund 170 Meter langen Gang jeden Tag eingeschaltet.





Licht aus – in der ehemaligen Wartburg-Hauptschule an der Von-Esmarch-Straße. Seit Ende Oktober wird die Immobilie nicht mehr für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Das Inventar wurde durch das DRK abgebaut und in der Oxford-Kaserne eingelagert. Seit März 2015 kamen in der Erstaufnahme-Einrichtung des Landes NRW bis zu 130 Menschen unter. Die jetzt gesunkenen Flüchtlingszahlen machten eine weitere Nutzung überflüssig. Die Stadt Münster plant im unter Denkmalschutz stehenden Gebäude mit einer Nutzfläche von rund 2600m² nun die Schaffung von Wohnraum sowie einer Kindertagesstätte mit bis zu acht Gruppen.



Neujahrsempfänge in Gievenbeck – dreimal gibt es im Januar die Gelegenheit offiziell auf das neue Jahr anzustoßen

Am Sonntag, 8. Januar, lädt die Katholische Pfarrei Liebfrauen-Überwasser nach dem Gottesdienst um 11:15 Uhr zum Abschluss der Sternsingeraktion in der Michaelkirche ins Gemeindehaus ein.

Die CDU Gievenbeck lädt zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang am Sonntag, 8. Januar, 17:00 Uhr ins Stadtteilhaus Fachwerk ein. Der neue Zoo-Direktor Dr. Thomas Wilms wird über seine Arbeit sprechen. Anmeldungen bitte unter neuhaus@cdu-muenster.de oder 0251-88285.

Die evangelische Lukas-Gemeinde lädt am 15. Januar nach dem Gottesdienst um 10.30 Uhr zum Beisammensein ins Gemeindehaus am Coesfelder Kreuz ein.

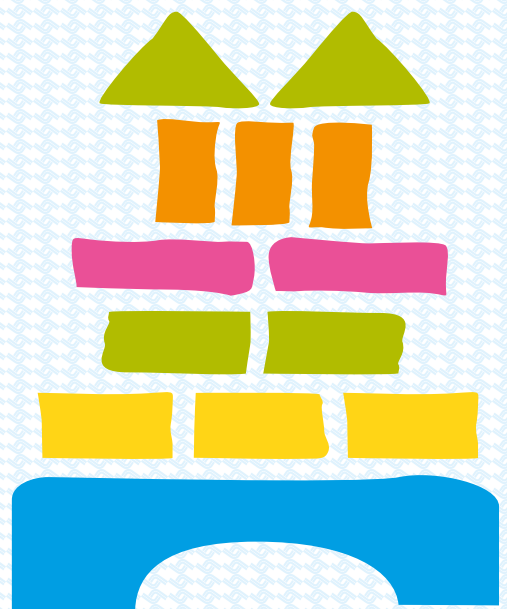
Mütter mit Mumm: Ein Haus für alle Generationen in Münster wurde im Juli 2016 „Engagements des Monats“. Mit dem Engagementpreis NRW würdigen das Land und die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege jährlich vorbildliche Projekte. Alle nominierten Projekte werden im Laufe des Jahres vorgestellt. Im Januar kann jeder mit seinem Kreuz MuM zu einem Sieger machen:



ÖKOSTROM WÄHLEN UND DIE UMWELT SCHONEN!

MeinMünster:Strom –
Strom zum Selberbauen!

Kombinieren Sie jetzt online
Ihr optimales Stromprodukt.
Auch für Erdgas!



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster